

SCHÖNSTE AUFGABE AM ALTAR

Schaffenskraft und Demut

Weihbischof em. Max Ziegelbauer feiert seinen 90. Geburtstag

MEMMINGEN – 90. Geburtstag feiert Weihbischof em. Max Ziegelbauer am 6. September. Der Jubilar, der den Ruhestand in seiner Geburtsstadt Memmingen verbringt, kann auf ein Leben voller Schaffenskraft zurückblicken.

Nach dem Theologiestudium in Dillingen und der Priesterweihe am 21. Mai 1950 wirkte Ziegelbauer zunächst als Kaplan in der Stadtpfarrei St. Moritz in Augsburg, bevor er für viereinhalb Jahre Sekretär von Bischof Joseph Freundorfer wurde. Sein Weg führte ihn dann 1956 zurück nach Memmingen, wo er die Pfarrei Mariä Himmelfahrt aufbaute und neun Jahre lang leitete. 1965 wurde er Dompfarrer in Augsburg, drei Jahre später berief man ihn ins Domkapitel. 1983 wurde er zum Weihbischof ernannt. Er wirkte als Leiter des Bischöflichen Seelsorgeamts (ab 1968) und Bischofsvikar für Kirche und Kultur (1984 bis 1998).

Glaube als Kraftquelle

„Ich erinnere mich an all diese Stationen gern“, sagt der Jubilar. Der Kern und die schönste aller Aufgaben sei für ihn immer der Dienst am Altar gewesen. In der Marienkapelle des Augsburger Doms feiert Ziegelbauer noch heute alle zwei bis drei Wochen samstags um 8 Uhr die heilige Messe in der außerordentlichen Form. Auch sonst führt sein Weg öfters nach Augsburg, etwa zur Priesterweihe oder zu einem Gespräch mit Bischof Konrad Zdarsa. Ziegelbauer ist voller Elan, auch wenn das Gehen heute schwerer fällt als früher. Er besucht Pastoralkonferenzen, pflegt viele Kontakte und setzt sich intensiv mit den geistigen Strömungen und dem heutigen Zeitgeist auseinander. Was ihm Kraft gibt, sei ein starker Glaube – und alles, was damit zusammenhängt: „Das Gebet, die Kirche, aber auch gute Menschen.“

Mit Augsburg verbinden ihn viele schöne Erinnerungen, etwa an die Zeit als Kaplan in St. Moritz oder an die Jahre bei Bischof Freundorfer, der auf unnachahmliche Weise die geistigen und äußeren Wunden des Kriegs zu heilen versucht habe.

Dass er darüber hinaus neun Jahre lang in Memmingen als Pfarrer wirken und den Menschen unmittelbar als Seelsorger beistehen konnte, empfindet Weihbischof



◀ Weihbischof em. Max Ziegelbauer will den Blick auf den Schatz lenken, den die Kirche bereithält. Kirche sei nicht eng, sondern weit. Sie übersteige das Sichtbare. Ein Wort von Johannes Chrysostomus gefällt ihm besonders: „Trenne dich nicht von der Kirche... Sie ist höher als der Himmel (gemeint ist der astronomische Himmel) und weiter als die Erde.“

Foto: Loreck

Ziegelbauer als großes Glück. Seine Heimatstadt Memmingen, die ihn 1993 zum Ehrenbürger ernannte, liegt ihm am Herzen. Als er als junger Pfarrer 1956 die neue Pfarrei Mariä Himmelfahrt in der Nähe des Bahnhofs übernahm, wartete Aufbauarbeit auf ihn. Von Anfang an habe er versucht, Traditionen zu schaffen. Die junge Pfarrei war ein fruchtbarer Boden. Als besonders bereichernd habe er die Zusammenarbeit mit dem Kirchenmusiker Franz Feldmeier erlebt. Gemeinsam gründeten sie unter anderem eine lateinische und deutsche Schola aus jungen Männern der Katholischen Jugendbewegung. „Wir waren eine sehr lebendige und große Gemeinde.“ Jedes Jahr konnte er mehr als 100 Kommunionkinder zählen.

Als prägendes überpfarreiliches Ereignis jener Jahre, das bis in die ländlichen Gemeinden hineinstrahlte, hat Weihbischof Ziegelbauer den Eucharistischen Weltkongress 1960 in München in Erinnerung. Wie sehr der Kongress damals die Freude an der Kirche und am Katholischsein in sich trug und transportierte, beeindruckte ihn. Heute, in einer von Pluralismus und Globalisierung geprägten Zeit, vermisst er bei vie-

len das Bewusstsein, dass die Gottverbundenheit über allem Irdischen stehen müsse. „Das Subjektive, Individualistische nimmt derart zu, dass man die objektive Gegebenheit übersieht“, sagt Weihbischof Ziegelbauer. Er befürchtet unabsehbare Folgen, würde sich die Kirche immer uneingeschränkter nach der Gesellschaft und ihren Anschauungen richten.

Den Schatz neu entdecken

Der Jubilar wünscht sich, dass wieder mehr Menschen den Schatz entdecken, den die Kirche bereithält. „Man muss aufzeigen, dass es die katholische Kirche ist, die aus ihrer geistlichen Fülle heraus das natürliche Glücksverlangen der Menschen auf gute Bahnen bringen kann: Das Eine, Gute, Wahre, Schöne ist in unserer heiligen Kirche zu finden.“

Dem Priester komme in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung zu. Deshalb, so fordert der rüstige Jubilar mit seiner großen Lebenserfahrung, sollten sich die Priester untereinander nicht entzweien, sondern gegenseitig stützen und den Menschen das Leben Christi mitteilen. *Susanne Loreck*

AUS SÜDAMERIKA

„Misiones“: Glauben leben

DILLINGEN – Die Pfarreiengemeinschaft Dillingen veranstaltet vom 15. bis 22. September eine Misiones-Woche. „Misiones – Glauben leben“ ist eine moderne Form der Gemeindemission, in der Jugendliche ihre Begeisterung für den Glauben zeigen und weitergeben wollen. Das Projekt stammt aus Südamerika, daher auch der spanische Name „Misiones“. Während der Woche finden Religions-Unterrichtsstunden, Schulgottesdienste, Messen, Jugendgottesdienste, Begegnungsabende und Hausbesuche statt.

Informationen:

Pfarrbüro Dillingen
Telefon 090 71/40 50
<http://misiones-glauben-leben.de>

HERRGOTTSRUH

Priesterhaus wird wieder eröffnet

FRIEDBERG – Am Sonntag, 15. September, feiert die Bruderschaft von Herrgottsruh in Friedberg die Wiedereröffnung des Priesterhauses. Um 10 Uhr zelebriert Bischof Konrad Zdarsa in der Wallfahrtskirche ein Pontifikalamt, das musikalisch durch das Ensemble „Vocalissimo“ gestaltet wird. Im Anschluss wird das nach mehr als vierzehnmonatiger Bauzeit aus dem Jahr 1727 stammende und nun generalsanierte sowie zeitgemäß umgebaute Priesterhaus von Bischof Konrad gesegnet. Es schließen sich eine Begegnung mit Imbiss im neuen Pilgersaal sowie eine Festandacht um 14.30 Uhr an. Besonders die Bruderschaftsmitglieder, aber auch Gäste sind zur Feier eingeladen. Um 19 Uhr findet anlässlich der Wiedereröffnung ein Festkonzert in der Wallfahrtskirche statt. Das Ensemble „Vocalissimo“ spielt die Messe in D-Dur von César Franck für Soli, Chor, Harfe, Cello und Orgel. An der Orgel ist Roland Plomer. Die Leitung liegt bei Gerhard Breinl. Eintrittskarten zu 15 Euro sind erhältlich unter Telefon 08 21/60 77 61 sowie an der Abendkasse. Drei Euro des Eintrittspreises kommen dem Priesterhaus von Herrgottsruh zugute.

Anmeldung

zum Imbiss sowie zu Kaffee und Kuchen bis 9. September,
Telefon 08 21/60 15 11
E-Mail:
wallfahrt.herrgottsruh@pallottiner.org